

Leserbriefe

An die VERLER ZEITUNG ● Paderborner Straße 17 ● 33415 Verl
verl@westfalen-blatt.de (E-Mail bitte mit Absendernamen und Anschrift)

Zweifel an Bürgernähe der Stadt

Anwohner des Schlangenweges ärgern sich über die Reaktion der Verwaltung

Ein Antrag auf eine Geschwindigkeitsreduzierung am Schlangenweg ist abgelehnt worden (Ausgabe vom 27. August). Dazu hat die Redaktion ein Leserbrief erreicht.

Wir wollten nicht viel, aber die von der Stadtverwaltung angeführten Argumente gegen Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung auf dem Schlangenweg lassen uns ernsthaft an der beworbenen Bürgernähe der Stadt zweifeln. Hier heißt es sehr allgemein »Kinder denen die Einsichtsfähigkeit fehlt, unterliegen der Aufsichtspflicht der Eltern«. Gerade weil Kinder spontan sind und sich leicht ablenken lassen, ist ein besonderer Schutz erforderlich und häufig mit geringen Mitteln herzustellen.

Wir können nicht begreifen, dass das Recht eines Autofahrers auf ein zügiges Fortkommen am Schlangenweg – fast vor unserer Haustür – mehr wert sein soll als das Recht unserer Kinder auf Leben und Unversehrtheit. Unbestritten ist: Auf dem Schlangenweg

kann, aber sollte nicht schnell gefahren werden. Wir haben Angst vor Rasern, die dies trotzdem tun. Warum dürfen diese nicht schon vor dem Ortseingangsschild durch ein Tempo-50-Schild ausgebremst werden? Wem tut denn ein solches Schild weh? Mehr als weh tut dagegen sehr, wenn ein Kind überfahren wird.

Auch könnte eine Bremsschwelle, wie wir sie anregen, durchaus hilfreich sein, wenn sie bautechnisch sauber ausgeführt und auf sie rechtzeitig durch ein entsprechendes Schild aufmerksam gemacht wird. Das kann man etwa sehr schön an der Parkstraße in Gütersloh beobachten.

Wir wollen nicht mit einer Geschwindigkeitsmessung vertröstet werden. Wir brauchen eine ganzheitliche Analyse der gefährlichen Situation. Eine solche Geschwindigkeitsmessung erfasst zum Beispiel nicht, dass sich an dieser

gefährlichen Stelle ein gut besuchter Spielplatz befindet, der nur über den Schlangenweg erreicht werden kann. Wir reden über eine Ausnahmesituation, über einen Spielplatz, an dessen Straße teils »100« erlaubt ist.

Anwohner wollen nicht mit einer Geschwindigkeitsmessung vertröstet werden.

abgewimmelt.

Wir sind enttäuscht. Die Bürgerbeteiligung wird immer hoch angepriesen. Stellt der Bürger aber tatsächlich mal einen solchen Antrag, so wird er mit pauschalen Argumenten

ALEXANDRA UND
MANUEL MÜLLER
33415 Verl

Leserbriefe stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar; sie werden aus Zuschriften, die an das WESTFALEN-BLATT gerichtet sind, ausgewählt und geben die persönlichen Ansichten ihres Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.